



N. 11 238
A. 187

Einzelhaftungen
unter dem Namen der
Verstorbenen!



Bei solenner Beerdigung

Des Weyland

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Heinrich

von Blaten

Er. Königl. Majestät in Preussen hochbetrauten
Scheidenden-Raths, des Hohen Stiffts zu Magdeburg
Dom-Dechands, wie auch Præpositi derer hiesigen
beyden Collegiat-Stiffter zu S. Sebastiani und
S. Nicolai, wie auch Thesaurarii zu S.
Gangolphi,

Erb-Herrns auf Dömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.
Wolte

seine schuldigste Ergebenheit und Hochachtung gegen

Den Hochselig-Verstorbenen,

Denen hinterlassenen Hochbetrübtten

aber sein aufrichtiges Mitleiden in nachgesetzten
verbundenst an den Tag legen

Nr. 238

Das Collegiat-Stift St. Nicolai zu Magdeburg.

Magdeburg,

Druckts Christian Leberecht Faber, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

Sochwürdiger, verklärter Greiß,
Deß Grab von keinen Schatten weiß,
Weil hier ein güldner Strahl der reinsten Tugend blühet.
Du zierest Dein berühmtes Geschlecht,
Dich aber adelt Licht und Recht,
Es krönt Dich Dein Verdienst, das vor Verwesung schüzet.
Du stirbst, jedoch Dein Nachruhm nicht,
Er ist ein unverlöschlich Licht,
Und kan auf dieses Lebens Bühnen,
Dem, der mit Dir darauf bedacht,
Was uns vor andern schätzbar macht,
Zu einem Reiz und Muster dienen.

Stimmt jetzt der Trauer-Fackeln Schein
Das Aug' und Herz mit Wehmuth ein;
So spühet man noch weit mehr den Glanz von Deiner Tugend,
Dis ist Dein Vorzug und Dein Ruhm,
Daß Du der Weisheit Eigenthum,
Denn sie begleitete Dein Alter wie die Jugend.
Jetzt führet sie mit eigner Hand
Den Geist in das gelobte Land,
Dein Grab becränzt sie mit Cypressen.
Afrea baut in ihrem Saal
Auch Deinem Ruhm ein Ehren-Mahl,
Denselben niemahls zu vergessen.

Du wirst gerühmt, Du wirst beklagt,
Und wenn man Deinen Nahmen sagt,
So nennt man schon genug, die Wehmuth aufzubringen,
Die Ehrfurcht klagt, die Liebe weint,
Und beyde haben sich vereint
Von Deiner Seltenheit, von ihrem Schmerz zu singen.
Dir wird ein Lorbeer-Blatt geweyht,
Mit dieser Schrift: **Aus Danckbarkeit.**
Man prägt, Dein Bild stets zu behalten,
Dasselbe vielen Herzen ein,
Und setzet auf den Leichen-Stein:
Hier ruht die Stierde kluger Alten.

Was hohe Seelen stillen kan,
Das suchtest Du von Jugend an
Ohn' alles Vorurtheil zu kennen und zu haben,
Es wußte Deines Wises Krafft
Das feinste Gold der Wissenschaft
Aus seinem innern Schacht mit Ruhm und Nutz zu graben.
Was man auf hohen Schulen lehrt,
Was Reisen und Erfahrung mehrt,
War Dir zur Richtschnur vorgeschrieben,
Die Themis trat mit Dir in Bund,
Und ihre Rechte, Zweck und Grund
Sind stets Dein Augenmerk geblieben.

Dein Pfund ward Preussens Hof bekandt,
Der seine Huld Dir zugewandt,
Und Dich nicht ohne Nutz hier an das Ruder setzte.
Dem Unrecht hemmtest Du den Lauf,
Und löstest solche Knoten auf,
Wozu die Blödigkeit das Schwerdt vergebens wehte.
Dein Redlichseyn gefiel dem Staat,
Dein Rath war niemahls ohne That,
So, wie Dein Fleiß nicht ohne Segen;
Und solches wird das hohe Stifft,
Das Dein Verlust empfindlich trifft,
Auch iederzeit mit Danck erwegen.

Dasselbe nahm Dich zum Decan
Mit desto größern Beyfall an,
Je höher solches Dich und Deine Gaben schätzte,
Wie Du gesorget und gewacht,
Und wie Du nur darauf bedacht,
Damit kein grauser Sturm desselben Flohr verletzete,
Das kan man aus viel Blättern sehn,
Das bleibt in deren Herzen stehn,
So Dich gekannt, und Dir verbunden.
Wie groß ist aber unsre Schuld?
Vor Deine Sorgfalt, Gnad und Huld,
Was hatten wir an Dir gefunden?

Gefunden, und nun eingebüßt,
 Wodurch wird unser Leid verüßt?
 Die wir den matten Blick nach Deiner Bahre lencken,
 Herr, nimm von uns den letzten Danck,
 Es wird ein ieder Lebenslang
 An Deine Gürtigkeit, an Deine Treue denken.
 Jetzt fodert Dich des Himmels Hand
 Als ein uns nur geliebtes Pfand,
 Und wir sind dennoch Ihm verpflichtet,
 Daß eine Zeit von Achzig Jahr
 Des edlen Lebens Vorzug war,
 Hier hat Erfahrung viel verrichtet.
 Wie rühmlich ist Dein Lauf vollbracht?
 Wie herrlich strahlt durch Gruft und Nacht
 Dein wohlverdienter Ruhm, der Sarg und Bahre schmücket.
 Dein Auge schließt sich Lebens-satt,
 Du eilest nach der Friedens-Stadt,
 Wohin Du Dein Gemahl und Sohn voran geschicket,
 Und wo der Töchter sel'ger Geist
 Glückwünschend Dich willkommen heißt,
 Es macht der Anblick solcher Bonne,
 Daß Deine Seele jauchzend spricht:
 O heilger Ort! o selges Licht!
 Hier ist Jehovah, Schild und Sonne.
 Jehovah, der Dich hier bewährt,
 Und dort in seinem Sohn verklärt,
 Verüßt ganz ungemeyn die sauren Lebens-Stunden,
 Durch ihn wird starck, was vormahls schwach,
 Jetzt träncket Dich des Lebens Bach,
 Wohl Dir, Du hast es gut! Dein Glaub hat überwunden.
 Nehmt dis zum Trost, gebeugtes Haus,
 Und haltet Eurem Schöpffer aus,
 Bey diesem Kelch, der herb' und trübe,
 Wird Euch sein Balsam nicht versagt,
 Es ist Der, welchen Ihr beklagt,
 Im höchsten Stüfft der ewgen Liebe.

† † †

ALVENSLEBEN
Ni
238



Von solenner Beerdigung

Des Wenland

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

n Heinrich

Blaten

Bestät in Preussen hochbetrauten
des Hohen Stiffts zu Magdeburg
wie auch Præpositi derer hiesigen
Stiffter zu S. Sebastiani und
wie auch Thesaurarii zu S.
Gangolphi,

Amertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, etc.
Wolte

Ergebenheit und Hochachtung gegen
selig-Verstorbenen,

erlassenen Hochbetrübt
schichtiges Mitleiden in nachgesetzten
Gedundenst an den Tag legen

№ 238

Das Collegiat-Stift St. Nicolai zu Magdeburg.

Magdeburg,

Druckts Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

